SCHÄKEL

Mitteilungen des
Hannoverschen Yacht-Clubs e. V.

Nr. 02 / September 2018

Inhalt

Foto: Manfred Olbrich bei der 1. Maschsee Regatta „Die Acht“

04 Vorwort
06 Gratulationen
10 Trauerfälle
14 Vorstellung neuer Mitglieder
16 Leistungssport
38 Jugend
44 Neuigkeiten vom Maschsee
46 Neuigkeiten aus Steinhude
50 Special: RC Laser
52 Berichte von Clubmitgliedern
58 Termine
62 Impressum

Vorwort

Liebe Mitglieder und Freunde des Hannoverschen Yacht-Club e.V.,

Kontinuität, Verlässlichkeit, Planbarkeit sind Begriffe, die gerne gehört werden. Das trifft auch für die Begriffe Flexibilität, Agiliät und Veränderung zu.

Es besteht kein Zweifel darüber, dass der Segelsport mit seinen Anforderungen auf See uns immer wieder vor Augen führt, wie wichtig ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen den vorgenannten Eigenschaften ist, um Boot und Mannschaft sowohl schnell als auch sicher zu bewegen. Dies gilt vor allem in Anbetracht der ständigen Lageänderung, die Wind und Welle dem Segler bescheren.

Ich bediene mich immer wieder gerne an diesem Beispiel um aufzuzeigen, wie wichtig das gemeinsame Hand-in-Hand, der Mut zur Veränderung oder eben auch eine gewisse Ausführung oder Zurückhaltung von Aktivitäten sind.

Aktivitäten wie Regattatraining und sogar Regatten auf dem Maschsee oder das Heben der Steinkörbe in Steinhude sind Beispiele, die stellvertretend für das Hand-in-Hand von Mitgliedern und Vorstand stehen.

Der niedrige Wasserstand im Steinhuder Meer hat sich in diesem Jahr

sehr störend für alle Segler in Steinhude ausgewirkt, deswegen konnten die Clubboote noch nicht problemlos gesegelt werden. Am Maschsee wurden sie sehr intensiv und mit großer Freude genutzt. Am Maschsee können die Boote jetzt online über unsere Webseite www.hyc.de im Mitgliederbereich reserviert werden.

Ich gratuliere im Namen des Hannoverschen Yacht-Club unseren Sportlern zu den ersegelten Meistertiteln:

Butze Bredt wurde mit Steuerfrau Svenja Thoroe Deutscher Meister im Piraten.

Olaf Bertallot als Vorschoter von Wilfried Schweer wurde Deutscher Meister auf dem 15 m² P-Jollenkreuzer.

Olaf Bertallot ist mit seinem Sohn Kai Deutscher Vizemeister auf der Varianta.

Herzlichen Glückwunsch!

Ich wünsche allen Mitgliedern einen schönen Herbst auf unseren Revieren.

Ihr

Meike Greten

Geburtstage

Wir gratulieren allen Mitgliedern, die seit dem letzten Schäkel Geburtstag hatten, ganz herzlich.
Ganz besonders gratulieren wir allen Mitgliedern, die Ihr 60zigstes Lebensjahr vollendet haben. Den Damen - die bisher immer mit dem Kommentar „Besonderer Geburtstag“ erwähnt wurden - gratulieren wir besonders! Und wir sind stolz auf jedes Lebensjahr, das hier im Hannoverschen Yacht-Club verbracht wird - darum werden ab jetzt auch die Damen mit Ihrem Alter präsentiert - und zwar mit Stolz!

Eberhard Meyer	10.05.	69
Dr. Hans Heiner Bodmann	18.05.	68
Iris Köhler	20.05.	60
Irmingard Prenzler	23.05.	97
Volker Kaufhold	26.05.	62
Klaus Greiser	27.05.	72
Dr. Thomas Wehner	01.06.	63
Inge Radtke	05.06.	71
Siurt von Wiarda	06.06.	80
Thomas Schröer	10.06.	64
Alfred Rosentreter	11.06.	63

Guido Weiler	16.06.	84
Achim Dietrich	18.06.	60
Christa Frenzel	22.06.	81
Lothar Werner	23.06.	69
Klaus Wagner	23.06.	65
Dr. Hans-Jürgen Struckmeyer	26.06.	65
Otto Waschneck	27.06.	76
Klaus Werres	28.06.	76

Dr. Christian von Hein	28.06.	65
Angela Altenburg	28.06.	60
Albrecht von Blücher	30.06.	80
Hans-Jürgen Meyer	05.07.	71
Dr. Peter Blumenberg	08.07.	80
Wilfried Barthold	15.07.	69
Stephan Wetzel	18.07.	62
Erika Berlin	26.07.	97
Hans-Wilhelm Struckmann	29.07.	74
Dr. Carl-Günter Fuchs	29.07.	74
Britta-Susann Lübke	29.07.	60
Thomas Friße	04.08.	65
Friedrich Kröner	07.08.	75
Ekkehard Marquardt	11.08.	70
Wolfgang Wehrhahn	11.08.	64
Ilse Reichel-Kaufhold	21.08.	61

Wir begrüßen ganz herzlich Lasse. Er ist am 05.08.2018 geboren. Alles Gute für die Eltern Cornelia und Dennis Oltmann.

Ihr Einsatz ist unbezahlbar. Deshalb braucht sie Ihre Spende.
www.seenotretter.de

Stefan Ibold

Danke, Carl!

Mit großer Trauer haben wir erfahren müssen, dass unser langjähriges Clubmitglied und Ehrenmitglied Carl Riebe sen. von uns gegangen ist.

Carl Riebe war von 1947 bis 1962 aktiver Regattasegler unter der Flagge des Hannoverschen Yacht-Clubs. 1971 wurde er zum Sportwart des HYC gewählt und führte dieses Amt bis 1976. 1981 wurde er erneut als Sportwart in den Vorstand berufen. Als Wettfahrtleiter und als stellvertretender Wettfahrtleiter unzähliger Regatten und Meisterschaften machte sich Carl einen guten Namen, der weit über das Steinhuder Meer herausreicht(e).

Carl war Mentor unzähliger Begeisteter des Segelsports. So brachte er viele junge Menschen dazu, sich im und für den Segelsport zu engagieren. Mit seinem eigenen Engagement lebt er vor und aus, wie er ein Ehrenamt verstanden wissen wollte: mit Bescheidenheit, aber der Sache in vollem Umfang dienen. Das zeigt sich auch darin, dass Carl 29 Jahre lang die Geschäftsführung und den 2. Vorsitz der Wettfahrtvereinigung Steinhuder Meer ausübte. Doch auch damit nicht genug. 1973 war er Gründungsmitglied der Notgemeinschaft Steinhuder Meer und war als Mitarbeiter des erweiterten Vorstands bis 1996 tätig. Danach übernahm er den Vorsitz der Notgemeinschaft, den er bis 2005 innehielt. Im Jahr 2006 wurde er zum Ehrenvorsitzenden der Notgemeinschaft ernannt.

2002 wurde ihm eine „besondere“ Ehre zuteil. Die Steinhuder schlugen ihn zur Brasse. Diese Ehrung wird nur denen gegeben, die sich weit über das normale Maß für Steinhude und das Steinhuder Meer verdient gemacht haben, aber nicht gebürtig aus Steinhude sind.

Die Mitglieder des HYC, seine Mitstreiter, Freunde und Bekannten werden ihn in bester Erinnerung behalten. Sein Geist für den Segelsport wird weiter leben.

Aus „Der Schäkel“, Ausgabe Juni 1976

REGATTEN - GESTERN UND HEUTE

Wie eh und je erinnert man sich in kleiner Runde der gemeinsamen Erlebnisse und beschwört gern die alten Zeiten herauf, etwa nach dem Motto: Wie schön war es doch damals im Vergleich zu heute! - Wie war es denn nun wirklich?

Irgendwann einmal fing man an, gegeneinander zu segeln, so wie man das heute noch bisweilen beobachten kann, wenn zwei Segelboote sich auf gleichem Kurs treffen und ein Segler versucht, den andern auszuluven und ihm so den Wind aus den Segeln zu nehmen. Auf die Dauer macht es ja auch keinen Spaß, ohne festes Ziel immer nur hin- und her zu kreuzen.

Und irgendwann einmal trafen sich dann Gleichgesinnte und brachten System in das Spiel, und die Aussetzung einer Siegestrophäe - und sei es eine Flasche Schnaps - brachte der ganzen Sache einen größeren Reiz. Wer wagte damals - in den zwanziger Jahren - auch schon daran zu denken, Regatten für Boote gleichen Typs auszuschreiben? So wurden Ausgleicher-Regatten gesegelt, bei denen die langsameren Boote Zeit gutgeschrieben bekamen; über den Daumen gepeilt, versteht sich, und beileibe nicht so perfekt wie bei den heutigen Yardstick-Regatten, wie sie an der Küste und bisweilen auch auf den Binnen- revieren, vornehmlich bei Clubregatten gefahren werden.

Damit aber keine Mißverständnisse aufkommen: Selbstverständlich gab es auch damals Wettfahrtregeln. Nur nahm man es mit den übrigen Wettfahrtbedingungen zwangsläufig nicht so genau, da entsprechende Einrichtungen und Organisationsmittel fehlten. Gestartet wurde von einem Clubsteg aus, und von dort ging es - beispielsweise auf dem Steinhuder Meer - rund um den Wilhelmstein, Moorhütte und zurück; ein Dreieckskurs zwar, doch bei ungünstiger Windrichtung fürwahr ein „Nudeltopf“.

Die Entwicklung von Einheitsklassen und die Segelolympiade 1936 mit der Konstruktion der Olympiajolle half der Jollensegelei, insbesondere dem Regattasegeln, ein beträchtliches Stück nach vorn. Auch am Steinhuder Meer freuten sich die Segler, ihre Freunde von anderen Revieren zu sportlichen Wettkämpfen empfangen zu können. Gegenbesuche wurden gemacht, und

so stammen viele Bindungen - besonders an Berliner Kameraden - aus dieser Zeit.

Aber - wie gesagt - alles wurde nicht so tierisch ernst genommen; denn das gemeinsame Erleben und das Wiedersehen mit alten Freunden, nicht der Wettkampf, standen im Vordergrund. Aus vielen Berichten früherer Schäkel-Ausgaben wissen wir von den Anfängen der Regattasegelei. Da war man weitgehend unter sich, und die äußeren Lebensumstände nach dem Zweiten Weltkrieg taten ein übriges dazu, daß die Entwicklung im Regattasport stagnierte. Segeln stand zunächst ganz unter dem Zeichen neuerwachender Lebensfreude. Man wollte sich einfach entspannen und dabei die schweren Zeiten vergessen.

Doch mit der stürmischen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung in der Bundesrepublik, vor allem durch die Vervollkommnung der Verarbeitungstechniken für Kunststoffe wurde auch die Entwicklung des Segelsports zum Volkssport programmiert. Die logische Folge war damit auch die Entwicklung des Regattasports hin zum Breitensport. Und mit der Reisewelle wuchsen die Anforderungen an das Steinhuder Meer, das heute als bestes Binnenrevier Deutschlands anerkannt und geschätzt wird.

Es war vor allem das Verdienst eines Mannes, der mit seinen Freunden die Entwicklung vorausgesehen hat, dieser Rechnung zu tragen, indem er dafür sorgte, daß Regatten mustergültig durchgeführt werden konnten, um somit der reizvollen Landschaft auch den sportlichen Wert zu verleihen: Walter Pelzner. Allen, die wir ihn kannten, bleibt er unvergeßlich. Leider hat er uns 1972 nach heimtückischer Krankheit für immer verlassen. Für jeden hatte er Zeit, der einen Rat von ihm wollte. Und obwohl er nie einen-Vorstandsposten angenommen hat, hat er wesentlich zur Entwicklung des Hannoverschen Yacht-Clubs beigetragen. Seine Autorität auf sportlichem Gebiet war so groß, daß kein Vorstand im Ernst daran gedacht hätte, Entscheidungen zu treffen, ohne ihn vorher um seine Meinung zu fragen.

Walter Pelzner ist es zu danken, wenn die Last der Durchführung von Regatten auf mehr Vereine verteilt werden konnte. Die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit unter den Segelvereinen im Rahmen der Wettfahrtvereinigung Steinhuder Meer ist ihm zu einem wesentlichen Teil zuzurechnen.

Auch auf die Qualität der Durchführung von Regatten hat er große Energie verwendet. Seine Idee war es z.B., von der feststehenden Start- und Zielplattform wegzukommen, die Jahr für Jahr inmitten des Steinhuder Meeres innerhalb eines Tonnenkreises aufgebaut wurde. Sie stellte zwar immerhin schon eine wesentliche Verbesserung gegenüber den früher üblichen Starts von Land aus dar; nur eine Ideallösung war auch sie nicht und verursachte überdies erhebliche Auf- und Abbaukosten. Die kleine „Schießbude“ auf dieser Plattform bot nur unzureichenden Schutz vor Wind, Regen und Wellen, und manchem Besu-

cher hatte es schon höllische Flüche entlockt, der unversehens auf dem schmalen, von Möwen bekleckerten und ständig überspülten Anleger ausgerutscht war. So entstand nach Pelzners Plänen der noch heute benutzte Regattaprahm, der nach seinem Tode nach ihm benannt wurde.

Eine andere Idee Walter Pelzners führte zur Konstruktion und zum Bau des Motorbootes „Energie und Ausdauer“, einem nicht besonders hübschen, aber ungemein praktischen Arbeitsboot, das insbesondere in seinem sparsamen Treibstoffverbrauch seinesgleichen sucht.

Beide „Geräte“, Regattaprahm und Motorboot, verhalfen den Regattaleitungen zu der so sehr erwünschten Mobilität, die für die Auslegung von einwandfreien Regattakursen nun einmal unentbehrlich ist.

Bei aller Würdigung der Verdienste Walter Pelzners darf man auch nicht vergessen, daß wir ihm noch eine „Hinterlassenschaft“ zu verdanken haben: Die Zusammenarbeit mit Fritz Pape, einem Fischer und Berufssegler aus Steinhude, der allen, die etwas mit der Durchführung von Regatten auf dem Steinhuder Meer zu tun haben, ein guter Kamerad und vielen ein lieber Freund geworden ist. Seit vielen Jahren arbeitet Herr Pape mit Leib und Seele bei den Regatten mit, und durch seine Ruhe und sein überlegtes Handeln trägt er entscheidend bei für ein gutes Gelingen. Selbst versierte Regattaleitungen tun gut daran, sich seine Erfahrung, seine Revierkenntnis und vor allem sein Gespür für Wind u8nd Wetter zunutze zu machen. Ich bin ganz sicher, daß seine Gedanken auch in die Arbeit Walter Pelzners eingeflossen sind, denn sie waren Freunde und haben sich ideal ergänzt. Wir, die wir verantwortlich Regatten leiten und bei beiden „gelernt“ haben, profitieren noch heute von dieser Zusammenarbeit.

Abschließend möchte ich daher feststellen, daß sich die Regatten zwar entscheidend gewandelt haben, gleichzeitig aber doch wohl auch unsere eigene Einstellung zum Leben und damit zum Clubleben. Auch heute noch ist es - wie früher - möglich, das Beste daraus zu machen. Wenn Sie mich fragen: Meine Freunde und ich lieben sehr wohl die ruhigen Wochenenden, das Zusammensein mit Gleichgesinnten, mit Freunden. Wir freuen uns aber schon jetzt wieder auf Begegnungen mit Regattaseglern aus allen Gegenden Deutschlands und aus aller Herren Länder; und die merken das, wenn sie bei uns zu Gast sind, glauben Sie mir!

Genau so dankbar empfinden unsere Regattasegler, wenn sie anderswo freundlich empfangen werden. Es ist nun einmal sicher, daß von unserm eigenen Verhalten die entsprechende Gegenwirkung ausgeht. Und neben dem harten Sport bleibt auch heute noch - genau wie früher - ein wenig Zeit für Begegnungen.

Carl Riebe

Willkommen im HYC

Liebe Mitglieder,

wir freuen uns, Euch immer wieder neue Mitglieder vorstellen zu dürfen. Alle Neumitglieder sind eingeladen, sich hier mit einer kurzen Beschreibung vorzustellen, damit alle die neuen Gesichter möglichst schnell kennenlernen. Rechts ist ein möglicher Fragebogen aufgeführt, der Euch den Einstieg in das „was soll ich denn schreiben“ erleichtern soll. Freie Texte sind natürlich genauso herzlich willkommen wie Eure besten Segelerlebnisse und Euer Weg zum HYC.w

Der Vorstand hat seit dem letzten Schäkel folgende neue Mitglieder aufgenommen.

Christian Thoms

Jakob Wetekam

Nora-Sophie Bentz

Tilmann Bentz

Dr. Stephan Bentz

Henning Pengel

Patrik Mönkeberg

Timo Wehn

Jan Peter Niestroj

Jacob Wendorf

Thomas „Shorty“ Schiffer

Fragebogen ausfüllen, abfotografieren und per Mail an schaekel@hyc.de

Vorstellung

Foto

darf gerne separat gesendet werden

Name:

Bootsklasse:

Selbersegler oder Mitsegler:

Große Seen oder kleine Meere:

Familie:

Besonderes Erkennungszeichen:

Was die HYC Mitglieder wissen dürfen:

Was die HYC Mitglieder wissen sollten:

Was ich mir von der Zeit im HYC wünsche:

Platz für freie Meinungsäußerung und Erlebnise:

Team Lutz Beucke, Newsletter vom 10.07.2018

Ein erfolgreicher Sommerstart

2. Platz bei der Kieler Woche! In dem stark besetzten Feld von mehr als 60 Booten, mussten wir uns nur den Silbermedaillen Gewinnerinnen von Rio, geschlagen geben.

Seit Anfang Juni haben wir mit Vermop einen neuen sauberen Partner an unserer Seite. Vermop stellt professionelle Reinigungssysteme her und gewann im Bereich E-Cleaning den Innovations Award 2018. Vielen Dank Dirk Salmon für Deine Unterstützung!

Bis zum 13. Juli sind wir bei der Europameisterschaft in Gdynia. Wir liegen gut im Rennen. Am ersten Tag starteten wir super in die Regatta, wobei wir gestern, am zweiten Tag eine kleine Ernüchterung erlebten.

Jedoch haben wir noch viele Tag vor uns und wissen, dass es im Segeln darum geht, bis zum letzten Rennen fokussiert zu bleiben.

Sabine Bertallot

Seglertagebuch Olaf Bertallot

Karfreitag war für Olaf endlich der Winter vorbei. Bei wunderschönem Wetter schnappte er sich seine O-Jolle und fuhr nach Steinhude segeln.

Dieses Jahr wird er die O-Jolle aber kaum bewegen, da er neben seiner Varianta als Steuermann jetzt auch wieder noch P-Boot und R-Boot als Vorschoter segelt.

P-Boot segelt er zusammen mit Wilfried Schweer, R-Boot auch mit Wilfried Schweer an der Pinne und dem Bootseigner Dr. Christian Hein (auch aus dem HYC).

Als im Winter ein Anruf von Olafs ehemaligen Varianta Steuermann Svend Hartog aus Lübeck kan, hatte ich bereits eine Vorahnung. Er fragte Olaf, ob er nicht Lust und Zeit hätte, mit ihm und weiteren 5 Crewmitgliedern ORC-Dickschiffregatten auf der Ostsee zu segeln. Olaf hatte natürlich Lust; freie Wochenenden hatte er nur noch 5 bis Oktober. Also sagte er für 4 Regatten zu. Selbstverständlich wurde ich aber vorher gefragt, ob es ok sei.

Die 1. Regatta fand Anfang April in Berlin auf dem Tegeler See mit der Varianta statt (eine Woche vorher war noch Eisgang). Dort wurde er 1. von 10.

Die Woche drauf ging es mit der VA am Haken nach Essen zum Baldeneysee. Dort wurde er 2. von 10.

2 Wochen später fuhren wir mit Karin und Wilfried Schweer nach Plön zur P-Boot Regatta. Dort war der HYC sehr erfolgreich. Katrin Adloff wurde mit Sven Düsener im S-Boot 1., Wilfried und Olaf gewannen den Plöner Schloss Cup, Uwe Bertallot wurde mit Christian Weber 3.

Am kommenden Wocheneende segelte Olaf seine 1. ORC Regatta in Travemünde auf der Ostsee. Der Eigner Svend Hartog hat sich eine X-332 gekauft und will neben Familientörns einige Regatten auf der Ostsee segeln. Sie belegten Platz 13 von 20.

Dann kam das lange Himmelfahrtswochenende, bzw. die Vorregetta zum Euro Cup im R-Boot. Die Vorregatta fand in Fischbach am Bodensee statt. Dort konnte leider der Bootseigner Christian noch nicht. Er stellte aber sein R-Boot zur Verfügung und ein Segler vom Bodensee (Werner Kühnle, segelt sonst P-Boot) ergänzte die Crew. Sie wurden 6. von 15.

Weiter zog die Caravanne nach Utting zum Ammersee in den Augsburger Segel Club. Als Ziel setzten sich Wilfried, Christian und Olaf so um Platz 5. Nach 3 Wettfahrten waren sie 8. Dann kam der letzte Wettfahrttag. Es lief

hervorragend und am Ende holten sie noch Bronze. Mit glücklichen Männern fuhren wir Frauen wieder gen Heimat, bzw. nach Steinhude.

Eigentlich wollten wir vom Ammersee direkt nach Ratzeburg, doch die VA Regatta fiel mangels Beteiligung aus. Somit schnappte sich Olaf seine O-Jolle. Samstag fuhr er etwas hinterher, Sonntag fiel wegen Flaute aus. Insgesamt wurde er 15. von 24.

Eine Woche später lief es am Dümmer mit dem P-Boot wieder besser. Wilfried und Olaf belegten Platz 1 von 14. Uwe Bertallot wurde mit Christian Weber 6.

Vom Dümmer zurück , ging es die Woche drauf mit dem P-Boot auf das Heimatrevier von Wilfried und Olaf. Auf Grund eines Frühstarts und einer Disqualifizierung wurden sie 11. von 17.

Nächstes Wochenende fuhr Olaf nach Grömitz. Dort segelte er mit der X-332 die 2.Regatta des Ostsee-Cups. Die Crew wurde 6. von 12.

Dann folgte in Mardorf eine VA Regatta (2. von 14).

Es folgte eine weitere VA Regatta auf der Möhne. Das war der letzte Test vor der Internationalen Deutschen Meisterschaft in Travemünde. Bei der Generalprobe belegte Olaf Platz 4 von 15.

Die IDM der VA-Klasse fand im Rahmen der Travemünder Woche statt. Da Olafs Vorschoter leider eine OP vor sich hatte, ist unser Sohn Kai dankenswerter Weise spontan eingesprungen. Für Olaf ging ein Traum in Erfüllung. Er wollte immer einmal eine Meistschaft zusammen mit Kai auf einem Boot segeln. Als die beiden dann auch noch Vizemeister wurden (insgesamt 25 Teilnehmer), war Olaf sehr glücklich. Ich natürlich auch.

Die Meisterschaft war Freitag zu Ende, so konnte Olaf am letzten Wochenende der Travemünder Woche noch seine 3. ORC Regatta segeln. Die Crew wurde 5. von 13.

Nach einer Woche in der Firma, packten wir wieder unser Wohnmobil und fuhren nach Bad Zwischenahn zur IDM der P-Boote. Auf dem Wasser fand am letzten Regattatag ein Krimi statt. In den Hauptrollen: Wilfried Schweer/Olaf Bertallot und die Crew Budde/Wolfram vom Dümmer. Am Ende siegte Steinhude. Wilfried und Olaf wurden Deutsche Meister. Sie waren punktgleich mit dem Vizemeister. Mit der Goldmedaille vom DSV im Gepäck fuhren wir nach Hause.

Jetzt ist Redaktionsschluss (aber nicht Regattaschluss). Nicht umsonst heisst Olafs Schiff aquaholic. Dieses Jahr segelt Olaf noch 6 Regatten.

Ein Bericht aus der Segler-Zeitung August 2018, 37. Jahrgang, Johannes Brack

Kieler Woche: Flying Dutchman

„Der Traum vom Sieg vor Kiel platzte für die Hannoveraner Kilian König / Johannes Brack [beide HYC] im zehnten von elf Rennen auf Halbwind-Kurs. Bei Böen mit sechs bis sieben Beauforts hielt der Mast dem Druck nicht stand und knickte einen halben Meter über dem Deck ab. „Sehr ärgerlich - nicht um den Mast, das lässt sich reparieren, sondern um die Siegchance. Wir hätten die Brüder Boysen-Möller und die Ungarn gern geschlagen“, berichtete Vorschoter Johannes Brack. Denn die Kieler Woche war das letzte große Kräftemessen vor der Weltmeisterschaft in vier Wochen. Und ein Sieg hier gegen den mehrmaligen Weltmeister Szabolcs Majthenyi / Andreas Domokos (Ungarn) sowie den dänischen Olympiasiegern von 1998 Jörgen Bojsen-Möller mit seinem Bruder Jacob hätte für den Saison-Höhepunkt ordentlich Rückenstärkung bedeutet. So erlebten König / Brack von Land aus mit, wie sich im elften Rennen die Situation komplett drehte. Die deutschen Kollegen, Kay-Uwe Lüdtke (Berlin) / Kai Schäfers [HYC], hatten mit drei Siegen einen grandiosen Schlusstag und verwiesen die Dänen und Ungarn auf die weiteren Podiumsplätze. König / Brack wurden auf Platz vier durchgereicht und werden nun zur WM in den Niederlanden versuchen, sich mit einem neuen Mast zu revanchieren.“

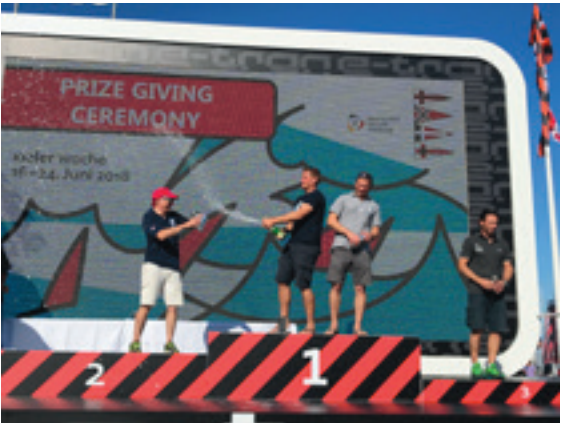
Weitere Platzierungen der HYC Crews bei der Kieler Woche:

Platz 6 Matthias Garzmann / Michael Schiermann, Platz 10 Ernst Greten / Eric Schlisske, Platz 17 Meike Greten / Tom Greten

Die FD Weltmeisterschaft in Medemblik (Holland) konnte das Team GER 113 (Kilian König / Johannes Brack) als fünfte und somit bestes deutsches Team vor den Teamkollegen GER 88 (Kay-Uwe Lüdtke / Kai Schäfers) erfolgreich beenden.

Weltmeister in dem 74 Teilnehmer starken Feld wurden die Brüder Bojsen-Möller.

Impressionen der Kieler Woche 2018 von Meike Greten



Quelle: https://sail24.com/news/weltmeister-besieger-sind-segler-des-monats/ vom 26. Juli 2018

Weltmeister-Besieger sind Segler des Monats

Der Sieg über die ungarischen Abonnement-Weltmeister bescherte der deutschen Flying-Dutchman-Crew Kay-Uwe Lüdtke/Kai Schäfers [HYC] den Sieg bei der Wahl zum Segler des Monats.

Im Monat Juni standen alle elf deutschen Kieler-Woche-Sieger zur Abstimmung, und Lüdtke/Schäfers überzeugten durch eine aktive Fan-Gemeinde, die ihre Idole auf den Schild hoben.

Zur Kieler Woche gab es viele herausragende deutsche Ergebnisse in starken Felder. Vor allem in den internationalen Klassen konnten die Heimmannschaften glänzen, während es in den olympischen Disziplinen nur einen deutschen Sieg durch Laser-Ass Philipp Buhl gab. Herausragend unter den Heimmannschaften waren aber die deutschen Flying Dutchman. In einem Feld, das mit Superstars der Szene gespickt war, dominierte Schwarz-Rot-Gold das Geschehen.

Die Dauer-Weltmeister Szabolcs Majthenyi/Andras Domokos aus Ungarn sowie die dänischen Asse, Olympiasieger Jörgen Bojsen-Möller mit seinem Bruder Jacob, mussten sich den Deutschen geschlagen geben. Bis zum letzten Tag sahen Kilian König/Johannes Brack wie die Sieger aus, dann aber knickte ihnen der Mast ab und damit der Traum vom Sieg vor Kiel. Dafür sprangen Kay-Uwe Lüdtke/Kai Schäfers in die Bresche. Bei starken Winden hatten sie mit drei Siegen in Folge einen grandiosen Schlusstag und holten sich den Sieg.

Diese Aufholjagd bis zum Kieler-Woche-Sieg honorierte auch die Fan-Gemeinde auf sail24.com. Mit einem überragenden Abstimmungsergebnis von zwei Drittel der Stimmen ging der Sieg im Juni bei der Wahl zu den Seglern des Monats an Kay-Uwe Lüdtke/Kai Schäfers.

Die Top-Five der Wahl:

Kay-Uwe Lüdtke/Kai Schäfers (Flying Dutchman): 66,23 Prozent

Jan Kurfeld (OK-Jolle): 12,34 Prozent

Philipp Buhl (Laser): 9,74 Prozent

Lauritz Bockelmann/Anke Delius (Hobie 16): 5,19 Prozent

Sönke Durst/Marc Rokicki/Ulrich Schäfer (Folkeboot): 4,62 Prozent

Meike Greten

FD WM in Medemblik

Medemblik in Holland am Ijsselmeer - ein Revier, von dem ich immer nur Starwindberichte gehört habe. Nachdem wir in Kiel fleißig bei 5-7 Bft. „trainiert“ haben, freute ich mich mittlerweile auf die WM. Wir sind bereits eine Woche vorher angereist und haben unseren Familien-Sommerurlaub auf einer Bavaria im Stadthafen von Medemblik verbracht. Von Starkwind war nicht allzuviel zu spüren... Von Hochsommer schon eher. Tatsächlich hatten wir auch in der WM-Woche fast nur leichte Winde.

74 FDs aus 14 Nationen waren am Start. Mit 14 Seglern war der Hannoversche Yacht-Club auf der gesamten Ergebnisliste vertreten. Das beste Ergebnis ersegelten Kilian König und

Johnanes Brack mit Platz 5, dicht gefolgt von ihren Teamkollegen Kay-Uwe Lüdtke und Kai Schäfers (HYC) auf Platz 6. Gewonnen haben die Brüder Bojsen-Möller mit nur 7 Punkten in 7 gewerteten Läufen. Ein weltklasse Ergebnis.

Die nächste WM findet im Februar 2019 in Neuseeland statt. Auch hier werden einige HYC-Segler vertreten sein, die ersten Flüge und Unterkünfte sind bereits gebucht. Im September triftt sich das Feld dann in Ungarn zur Europameisterschaft. Drücken wir unseren Seglern die Daumen.

Dr. Gunnar Stiesch

Pantaenius Rund Skagen 2018

Foto: Hinnerk Weiler, Start Rund Skagen 2018 zwischen Helgoländer Hauptinsel und Düne

Regatta:	Helgoland-Kiel (Strande), 510sm, 21.5.-25.5.2018
Yacht:	GER 6698, X-43 Mossisol
Ergebnis:	Gesegelte Zeit: 3 Tage, 16 Std., 25 min., 03 sek.
Gesamtwertung:	8. von 44 (berechnete Zeit); 17. von 44 (Line Honours)
Gruppe ORC-Club 2:	2. von 7
Mannschaft:	Kai Greten (HYC), Tom Greten (HYC) , Benny Möller, Gunnar Stiesch (HYC), Jan Strobel, Alexander Timm

Nach einem schönen Pfingstwochenende auf Helgoland zur Nordseewoche, mit ca. 140 Yachten, viel Sonne, warmen Temperaturen und besten Segelbedingungen, bereiten wir uns am Pfingstmontag auf den eigentlichen Höhepunkt vor: Wir sind eine von 44 Yachten, die sich zur abschließenden Pantaenius Rund Skagen Regatta von Helgoland um die dänische Nordspitze herum bis Kiel gemeldet haben. Die Wettervorhersage kann besser nicht sein: Ein stabiles Hoch über Schweden sorgt zum Start für nordöstliche Winde um 3 bis 4 Bft., später Leichtwind aus nördlichen Richtungen und gegen Ende wieder auffrischende Winde aus Ost mit 4 bis 5 Beaufort. Dazu durchgehend Sonne und im Mai schon sommerliche Temperaturen. Also bunkern wir ausreichend Getränke und Sonnencreme, um auf den anvisierten 3 ½ Tagen bis Kiel nicht trockenzufallen. Außerdem erhält jede Teilnehmer-Yacht einen „Racetracker“, der regelmäßig Standort, Kurs und Geschwindigkeit der Yacht an die Wettfahrtleitung sendet und diese Informationen in stündlichen Updates auch allen Wettbewerbern für deren taktische Überlegungen zur Verfügung stellt. Vor dem für 16.40h angesetzten Start, müssen alle Teilnehmer den obligatorischen Sicherheits-Check absolvieren, bei dem jedes Schiff einzeln mit gesetzten Tri-Segeln (Sturmbesegelung) an der Hafenmole entlang segelt. Dabei hat sich die vollzählige Mannschaft mit Schwimmwesten und Lifebelt an der Reling aufzustellen und per Fernglas von der Wettfahrtleitung begutachten zu lassen. Mit einem freundlichen „Ihr seht klasse aus Jungs, gute Reise!“ gibt uns der Wettfahrtleiter per Funk die Startfreigabe.

Wir sind sechs ambitionierte Freizeit-Regatta-Segler, die hoch motiviert sind, über die nächsten 510 sm und ca. 3,5 Tage alles aus dem Boot und uns selbst herauszuholen. Es geht hier nicht um Leben und Tod, es geht um mehr! Natürlich um einen guten Platz in der Gesamtwertung nach berechneter Zeit, aber insbesondere haben wir zum maximalen Ansporn zwei Gegner als besondere „Feindbilder“ ausgemacht. Die „Amuse Bouche“, eine Tripp 40, gewinnt in unserer Vermessungs-Gruppe ORC-Club 2 seit Jahren Alles. Sie darf uns nach Vermessungsfaktor über die knapp 4 Tage ca. 70 min abnehmen, mehr

nicht. Unser zweiter Hauptgegner ist die „Elan“, eine Swan 48, die zwar in einer anderen Vermessungs-Gruppe antritt, die aber bei den beiden letzten Nordseewochen in fast jeder Wettfahrt quasi exakt gleich schnell gesegelt ist wie wir. In kaum einer Regatta waren wir beim Zieleinlauf mehr als 200 m voneinander entfernt. Natürlich wollen wir dieses Mal vorne sein!

Die Startlinie liegt zwischen Helgoländer Hauptinsel und Düne, von da geht es für 2 Meilen mit spitzem Raumkurs nach Süden, um die Helgoländer Düne herum und von da nach Norden zum ersten Wegpunkt westlich vor Esbjerg. Also ein Start mit Genaker. Die

Leeseite der Startlinie direkt vor der Mole der Hauptinsel sieht gut aus. Sie liegt etwas dichter zur ersten Tonne und erlaubt einen spitzeren und bei dem leichten Wind schnelleren Kurs - sofern man der Windabdeckung der Yachten in Luv entgehen kann. Bei mehr als 25 Yachten in unserer Startgruppe jedoch kein selbstverständliches Unterfangen. Ca. 3 Minuten vor dem Schuss tasten wir uns mit Groß und Fock von hinten an die bevorzugte Position, und tatsächlich drängelt sich das Hauptfeld am Luvende der Linie, so dass für uns eine schöne Lücke mit freiem Wind bleibt. Diese Position können wir behaupten und 30 Sekunden vor dem Schuss gehen Genaker hoch und Fock runter. Ein perfektes Manöver und wir gehen pünktlich mit gutem Speed über die Linie. Als das Feld nach einigen hundert Metern auf dem Weg zur ersten Fahrwassertonne konvergiert, liegen wir an 5. Position. Lediglich hinter drei deutlich größeren Schiffen und zwei Bootslängen hinter Amuse Bouche! Dennoch ein sehr guter Beginn, der Lust auf mehr macht.

Nach der Südumrundung der Helgoländer Düne wenden wir auf Kurs 350° und gehen bei NE 3-4 Bft. mit

einem leichten Schrick in der Schot in den ersten Abend und die erste Nacht. Der Kurs lässt nicht viel Spielraum für taktische Varianten, also segeln alle wie auf eine Perlenschnur gezogen die gleiche Linie. Was zählt ist Bootsspeed und perfekter Segeltrimm. Mit mehreren gelernten Jollenseglern an Bord klappt das ausgezeichnet. Besonders Tom trimmt jede Böe am Großsegel mit, bis die Oberarme glühen. Und mit Erfolg: Über Stunden kämpfen wir uns Meter um Meter wieder an Amuse Bouche heran und schließlich vorbei. Bei Sonnenuntergang liegen wir ca. 200 m vorne, und auch die Elan haben wir gut 500 m achteraus gehalten.

Bei perfekten Bedingungen geht es in den ersten Abend.

Die Nacht gehen wir in zwei Schichten an: Kai, Tom und Jan segeln bis 3.30h, danach kommen Alex, Benny und Gunnar. Tagsüber kann dann jeder rollierend noch mal 1-2 Stunden Schlaf nachholen. Aber am ersten Abend ist es nicht einfach, bei 15-20° Krängung und dem Auf und Ab in den Wellen in den Schlaf zu finden. Das besonders für diejenigen, die in der Achterkoje in Lee unter der knatschenden Genua-Winsch liegen… Im Halbschlaf bekomme ich mit, dass der Wind offenbar geraumt hat und die Mannschaft an Deck den Genaker setzt. Mit 9,5 kn rauschen wir gen Norden, und als ich mich kurz vor Sonnenaufgang wieder an Deck melde, haben wir eine knappe Meile gegen die Wettbewerber herausgesegelt. Nach Esbjerg müssen wir aber 20° anluven und der Genaker wird wieder gegen die Fock getauscht. Bis mittags bleibt es ein Speedrennen auf direkter Kurslinie bevor der Wind erstmals für 30 min. einschläft, um danach wieder mit 3 Bft aus Nord einzusetzen. Dabei kann die Konkurrenz das Windloch etwas besser überbrücken und die mühsam herausgearbeitete Lücke wieder schließen. Und 20 Stunden nach dem Start kreuzen wir knapp hinter Elan

und vor Amuse Bouche wieder alle drei innerhalb von 500 m in Richtung Jammerbucht.

Gegen 15h sind alle Crewmitglieder hinreichend ausgeschlafen, und Skipper Kai kümmert sich persönlich um das Mittagessen. Und das kann sich sehen lassen: 2 kg Rinderfilet wandern in die Pfanne und werden mit Spaghetti serviert. Ob wir das schnellste Schiff sind, muss sich noch zeigen, aber mit Sicherheit sind wir das mit dem besten Essen! Das ist gut für die Stimmung und für die Nerven, und letztere werden wir in der zweiten Nacht und den darauffolgenden Tagen auch brauchen. Teilweise totale Flaute, so dass das Schiff ohne Fahrt und Ruderwirkung anfängt, sich um sich selbst zu drehen. In den frühen Morgenstunden kommt eine ganz leichte Brise mit einigen lokalen Windfeldern, die es zu finden gilt. Wir entscheiden uns für die weitgehend direkte Kurslinie nach Nordost Richtung Hirtshals, während die Wettbewerber sich im Halbdunkel langsam Richtung Nordwest (geht es da nicht nach Island?!) entfernen. Gegen Mittag wissen wir warum: Während wir uns immer noch mit kaum gefülltem Spi und nur ca. 3 kn Fahrt durch die Jammerbucht und Richtung Skagen quälen, sehen wir auf dem stündlichen Racetracker-Update, dass die beiden anderen ca. 15 Meilen nördlich von uns mit gut 6 kn Fahrt an uns vorbeiziehen. Das kann doch nicht wahr sein!!

Aber es hilft nichts, unsere beiden Hauptgegner und einige andere sind vorerst weg. Uns bleibt nichts als ruhig zu bleiben, weiter konzentriert zu segeln, zu navigieren und auf die nächste Chance in der Ostsee zu hoffen. Auch dort sind etliche Schwachwindfelder und Winddreher angesagt, so dass sich dutzende Gelegenheiten bieten werden, Fehler zu machen – auch für unsere Gegner. Das Mittagessen hilft uns, wieder Mut zu fassen. Diesmal wird ein Entrecote in die Pfanne gezaubert. Lecker, Fleisch ist das neue Gemüse!

Gegen 1800 h runden wir bei Nord 1-2 Bft. und herrlichem Sonnenschein den zweiten Wegpunkt „Skagens Rev“ und feiern diesen Wendepunkt standesgemäß mit einem Schluck Rum. Wir liegen zu diesem Zeitpunkt ca. 2-3 Stunden zurück, aber ab hier beginnt ein neues Rennen. Nach tage-

Foto: Leichtwind vor Dänemarks Nordspitze. Im Hintergrund der Leuchtturm von Skagen.

langer Ostwind-Wetterlage zieht uns ein handfester Strom von bis zu 1,5 kn entgegen, und der Wetterbericht sagt große lokale Flautengebiete für das Kattegat voraus. Dort wo es besser läuft (wir bilden uns nach ausgiebigem Studium der Wetterkarte ein, dass dies im Osten der Fall sein wird), sind max. 8-10 kn Wind zu erwarten. Also stellt sich die Frage, ob wir Laeso und / oder Anhalt östlich oder westlich passieren. Westlich ist kürzer, aber im Osten sieht der Wind für die nächsten 24 Stunden besser aus. Und wenn er dann für den Zielspurt nach Kiel wieder einsetzt, soll er mit bis zu 25 kn aus Ost kommen. Also sowohl Laeso als auch Anholt im Osten passieren! Nach der bitteren Erfahrung aus der Jammerbucht brauchen wir nicht lange zu diskutieren, bis sich die Mannschaft einig ist, diesen ca. 10 sm Umweg für besseren Wind und hoffentlich auch weniger Gegenstrom in Kauf zu nehmen. Während wir mit Spinnaker bei inzwischen NE 2-3 Bft. in den Abend segeln, sehen wir auf dem Race-Tracker, dass sich auch die meisten der vor uns liegenden Wettbewerber für den östlichen Kurs um Laeso entschieden haben. Also keine einfache Gelegenheit zum Aufholen, wir müssen einfach schneller segeln! Aber als wir in den Nachtstunden an Laeso vorbei sind und weiter Kurs auf die Ostseite von Anholt nehmen, sehen wir, dass sich das Feld inkl. Amuse Bouche und Elan zwischen den beiden Inseln nach Südwesten in Richtung Grena orientiert hat. Gemeinsam mit 2 anderen Booten wittern wir unsere Chance zum Comeback und bleiben bei unserem Plan, auch Anholt östlich zu umsegeln. Das wird funktionieren, ganz bestimmt!

Am Donnerstag früh segeln wir inzwischen mit Genaker und gut 7 kn und zunehmend guter Laune bei E3 auf die Osttonne von Anholt zu, als eine knappe Meile davor der Wind plötzlich komplett weg ist. Es scheint nichts mehr zu gehen. Der Wind dreht mit kaum wahrnehmbarer Stärke auf SSE und wir müssen die letzten paar Meter zur Tonne quälend langsam kreuzen, um das Flach zu umrunden. Wären wir doch nur 10 min. früher dran gewesen… Aber nach ca. 45 min. kommt wieder eine leichte Brise aus Ost, mit der wir uns mit durchschnittlich 4-6 kn Fahrt weiter nach Süden vorarbeiten. Und auf dem Racetracker sehen wir, dass der Rest der Flotte mit nur 2 bis 3

kn Fahrt vor Grena in der Flaute dümpelt. Wir sind wieder im Geschäft!

Also nichts wie weiter Richtung Großer Belt. Der Wind bleibt den Tag über leicht und mit vielen Drehern, von Anlieger bis Spinnaker ist alles dabei. Es gibt einige Segelwechsel und überwiegend Bootsgeschwindigkeiten zwischen 4 und 6, manchmal 7 Knoten. Jede volle Stunden stürzen wir uns gierig auf das Positions-Update des Racetrackers, und unsere Position und die Stimmung wird im Laufe des Nachmittags immer besser. Nur das Mittagessen kann an diesem dritten Segeltag nicht mehr an die Qualität der Vortage anknüpfen: Dickflüssige Kartoffelsuppe aus der Dose. Offenbar hatte unser Skipper und Logistikchef mit stärkerem Wind und einer schnelleren Reise gerechnet…

In den Abendstunden segeln wir auf Anliegerkurs weiter Richtung Großer Belt und der Brücke zwischen Korsör und Nyborg. Das Feld konvergiert hier wieder, und es kommen in der Abenddämmerung mehr und mehr Wettbewerber in Sicht. Amuse Bouche liegt jetzt noch ca. 4 sm voraus und Elan ca. 2 bis 3 sm hinter uns. Damit sind wir berechnet erstmals seit der Jammerbucht wieder knapp in Führung unserer Gruppe. So kann es weitergehen! Gegen 23h passieren wir die Beltbrücke und bei auffrischendem Wind mit ESE 4 steht die letzte wichtige taktische Entscheidung an: auf dem kürzeren Weg aber mit Gegenstrom direkt unter der Küste von Langeland bleiben, oder noch einmal einen ca. 5 sm Umweg entlang der Ostseite des großen Belts mit vermutlich weniger Strömung, um dann erst am Südausgang des Belts auf SW abzufallen und mit Spinnaker Kiel anzuliegen? Die größeren und schnelleren Schiffe vor uns haben sich etwa zur Hälfte für jede der beiden Varianten entschieden, und es ist noch nicht klar, welche die schnellere sein wird. Amuse Bouche scheint sich für den längeren Weg Richtung Lolland zu entscheiden, aber 80 sm vor dem Ziel ist es uns noch zu früh, um sie schon direkt zu „decken“ bzw. knapp hinterher zu segeln. Und es gibt auch noch etliche andere Gegner nur knapp hinter uns. Also entscheiden wir uns für den direkten Weg nahe Langeland. Den Gegenstrom wollen wir möglichst

Abendstimmung im Großen Belt

minimieren, in dem wir sehr knapp unter Land im relativ flachen Wasser bleiben und uns immer so dicht wie möglich an der 5m-Linie entlang hangeln. Mit dieser Entscheidung geht es nach der Brücke zunächst mit Halbwind, der jetzt auf gut 20 kn auffrischt, auf die Nordspitze von Langeland zu.

Als der Wind gegen Mitternacht zwischen Beltbrücke und Langeland aber für mehr als 15 min. etwas nachlässt, und der Bootsspeed von gut 8,5 auf weniger als 8 kn fällt, werden wir nervös. Jetzt muss der Genaker hoch. Der Kurs sieht für den immer noch frischen Wind sehr spitz aus, aber wir haben noch 3 bis 4 sm freies Wasser in Lee bis Langeland und versuchen es. Für das Manöver wird Kai aus der Koje geholt, besser wir haben 8 Hände an Deck als 6. Und selbstverständlich ist der Wind pünktlich zum Manöver wieder da. Dazu kämpfen wir erstmals auf der Regatta mit einer Sanduhr im Genaker. Wer hatte nach dem letzten Bergen noch gleich das Segel gepackt?!!! Als der Genaker schließlich steht und Wind fasst (jetzt mit fast 25 kn), schießen wir mit bis zu 10 kn Fahrt durch die Nacht auf das Ufer von Langeland zu. Und es wird schnell klar, dass wir die Höhe bei diesem Wind nicht halten können, das nennt man Legerwall! Also schnellstmöglich wieder Fock hoch und Gena-

ker runter. Bei dieser „Situation“ an Deck wacht auch „Bootsmann“ Alex auf und kommt direkt aus der Koje mit 2 weiteren Händen zu Hilfe, die keinesfalls überflüssig sind.

Wieder auf Kurs, ist die Mannschaft komplett durchgeschwitzt, aber zu viel Zeit haben wir bei dieser Episode hoffentlich nicht liegen lassen. Zwar haben wir notgedrungen einen leichten Zick-Zack-Kurs hingelegt, aber das mit durchgehend hohem Speed. Jetzt sind wir nur noch wenige hundert Meter von der Langeland-Küste entfernt, die wir in der Nachdämmerung klar sehen. Und der Wind bleibt stramm bei halbwind mit bis zu 25 kn. Auch mit Fock machen wir noch nahezu konstant 9 kn durchs Wasser, aber der Gegenstrom wird stärker und stärker. Über Grund zeigt das GPS bald nur noch 7 kn, nach 2 weiteren Stunden nur noch 6 kn Fahrt. Noch dichter unter Land trauen wir uns bei Dunkelheit und dem Wind nicht zu, und die Konkurrenz auf der Ostseite des Großen Belts zieht langsam wieder davon. Es ist wie verhext.

In der Morgendämmerung erreichen wir endlich die Südspitze Langelands, können auf Kurs SW Richtung Kiel abfallen und den Spinnaker ziehen. Der Wind hält jetzt konstant durch, und es hat sich inzwischen eine schöne Welle mit ca. 1,5 m aufgebaut. Der Kurs ist perfekt und die Logge zeigt konstant 10,5 kn, die Welle herunter bis zu 12,5 kn Speed. Dazu herrliche Morgensonne, und die Elan liegt deutlich sichtbar eine knappe Meile hinter uns und kommt auch bis ins Ziel nicht mehr auf. Wenn das kein versöhnlicher Abschluss für die letzten 20 Meilen ist. Steuermann und Spinnaker-Trimmer haben noch einmal alle Hände voll zu tun, der Rest der Mannschaft genießt einfach die herrlichen Bedingungen. Kurz vorm Ziel sind trotz der nervlich aufreibenden letzten Nach mit extrem wenig Schlaf wieder alle vollzählig an Deck. Amuse Bouche ist bereits im Ziel, aber deren genaue Zeit kennen wir noch nicht. Haben wir nach berechneter Zeit noch eine Chance? Es wird kein Meter verschenkt, und der Spinnaker bleibt bis zur Ziellinie vor Strande oben, die direkt vor der Hafenmole liegt. Das Bergen klappt perfekt, und wir laufen am Freitagmorgen um 09.05 Uhr müde aber auch irgendwie glücklich in den Hafen von Strande ein, wo zum abschließenden

Frühstück aller Teilnehmer in den Kieler Yacht Club geladen ist. Hier erfahren wir das offizielle Ergebnis: Nach 3 Tagen, 16 Stunden, 25 Minuten und 3 Sekunden intensivem Segeln haben ganze 10 Minuten und 9 Sekunden auf den Gruppensieg gefehlt! Amuse Bouche gewinnt wieder einmal und wir sind Zweiter in der Gruppe ORC Club 2. In der Gesamtwertung aller Yachten werden wir 8. von 44. Gesamtsieger ist die 10 m lange JPK 10.10 „Hinden“, die berechnet gut 5 Stunden vor uns liegt. Respekt, das lag dieses Mal außerhalb unserer Reichweite. Aber zu Pfingsten 2020 startet die nächste Auflage Rund Skagen. Und dann werden wir sehen…

Paul Rodenbeck

Tag der Offenen Tür der Jugendgruppe

Wir, die Jugendgruppe des Hannoverschen Yacht-Club, haben am 3. Juni dieses Jahres unseren Tag der Offenen Tür durchgeführt.

Als Erstes mussten wir natürlich entscheiden auf welche Weise wir unseren Club präsentieren wollten und sind schnell auf die Idee gekommen, verschiedene Stationen einzurichten an denen unterschiedliche Seiten des Segelsports entdeckt werden können. Diese Stationen waren über das Clubgelände verteilt und wurden mithilfe eines Laufzettels erkundet. Es gab beispielsweise eine Station, bei der den Gästen Segelknoten gezeigt wurden, die dann aus essbaren Gummischnüren geknotet werden sollten. Diese Station hat nicht nur bei unseren Gästen, sondern auch bei den jüngeren Mitgliedern der Jugendgruppe für Freude gesorgt. Eine andere Station stellte alle Bootsklassen vor, die in unserem Club gesegelt werden oder es gab ein kleines Quiz, bei dem die richtigen Teile eines Optis erraten werden mussten. Am Ende haben wir alle gemeinsam eine kleine Paddelwettfahrt in den Optis veranstaltet, die allen viel Spaß brachte. Natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt und so ließen wir alle den Tag dann mit einer Bratwurst in der Hand ausklingen. Wir freuen uns jetzt schon auf den nächsten Tag der offenen Tür!

Stella Wölfl

Zeltlager

Wie jedes Jahr startete die Jugendgruppe am letzten Schultag das Zeltlager. Etwas verzögert durch das Fußballspiel der Nationalmannschaft gegen Nordkorea, bauten alle ihre Zelte auf und richteten ihr Zuhause für die nächsten vier Tage ein. Aufregend war es vor allem für diejenigen, die das allererste Mal dabei waren, so auch für unsere Jugendwartin Ramona, die das Vergnügen zum ersten Mal miterlebte.

Nachdem alle auf der Flagge unterschrieben hatten, wurde diese gehisst und die Eltern wurden vom Grundstück gescheucht, damit der erste Zeltlagerabend richtig losgehen konnte. Die ganzen Tage über wurden die großen und kleinen Segler von Iris versorgt, damit nach einem anstrengenden Segeltag kein Bauch mehr knurren musste. So gab es am ersten Abend ein leckeres Essen, nach welchem schnell der Fußball rausgeholt und bis zur Bettruhe unermüdlich gespielt wurde. Morgens wurden dann alle aus ihren Betten gescheucht und zusammengetrommelt, um vor dem Frühstück noch eine Runde Sport zu treiben. Je nach Wind gestalteten sich die folgenden Tage unterschiedlich. Aufgeteilt in zwei Gruppen wurden die Boote fertiggemacht und vom Kurti, sowie vom HYC-er begleitet. Wenn der Wind sich nicht wirklich zeigen wollte,

hieß es improvisieren und die Jugendgruppe machte sich an einem windlosen Vormittag halb schwimmend, halb segelnd auf den Weg zum Hafen. Dort ließen sich dann alle ein Eis schmecken und frisch gestärkt ging es weiter. Das Segeln kam aber natürlich nicht zu kurz und so segelten wir eine der drei Wettfahrten für den Opti-C-Pokal und an einem Nachmittag umrundeten wir den Wilhelmstein. Zudem bot auch Timo Engelbert, welcher das Training der Open Big und Laser für die Wettfahrtvereinigung leitet, einen Nachmittag Training für Segler*innen dieser Bootsklassen an. Nach dem Segeln wurde sich häufig noch einmal abgekühlt, was vor allem die stabilen Temperaturen, welche das ganze Zeltlager lang herrschten, zuließen. Die Abende

Smiley

gestalteten sich ganz unterschiedlich. Viel Zeit wurde im Schuppen, versammelt um die Tischtennisplatte, verbracht und bewaffnet mit dem Fußball ging es auch einen Abend zur Badeinsel. Was natürlich nicht fehlen durfte, war ein Abend mit leckerem Stockbrot und Mashrmallows. Zusammen ums Feuer gedrängt versuchte jeder ein leckeres, goldbraunes Brot hinzukriegen, was mal mehr, mal weniger klappte.

Zwei weitere Höhepunkte waren zum einen die Bootstaufe des Open Bic auf „Cola“ und zum zweiten die Übergabe von Fabrice Opti „Spaßbox“ an seinen Bruder Jerome, der sich überglücklich gleich ans Putzen machte. Wie immer verging die Zeit viel zu schnell und mit vielen neuen Erinnerungen. In den meisten Fällen ging es auch mit einem Neoprenabdruck wieder nach Hause. Und wie jedes Jahr hatten wir eine unglaublich schöne Zeit und das Wetter war dieses Jahr unverbesserlich. Jeden Abend wurde die Jugendgruppe nicht nur mit Iris’ Essen, sondern ebenso mit einem wunderschönen Sonnenuntergang belohnt.

Die Jollenkreuzerwerft am Steinhuder Meer

Bootswerft Bopp & Dietrich

Fischerweg 57 31515 Steinhude
Tel.05033/5489 Fax:05033/5744
E-Mail: info@boppunddietrich.de
Besuchen Sie uns im Internet:
www.boppunddietrich.de

Wir bauen:
15m² P-Jollenkreuzer
20m² R-Jollenkreuzer
16m² und 30m² Jollenkreuzer auf Anfrage
One-off Projekte auf Anfrage

Neuheiten:
Touren 20m² R-Jollenkreuzer (neue Form, Riss von G. Nissen)
Masten, Bäume, Ruderanlagen und Sonstiges bauen wir unter Verwendung von Hochleistungswerkstoffen (Kohlefasern)

Wir bieten Ihnen außerdem alle Serviceleistungen „rund ums Boot“.

B&D

Text Meike Greten, Fotos Manfred F. Olbrich, Meike Greten

Die 8 - eine Regatta am Maschsee

Lang lang ist es her, dass am Maschsee regattamäßig gegeneinander gesegelt wurde. Doch Ende Juni 2018 sollte es so weit sein. Olly hat in Kürzester Zeit zahlreiche Zusagen eingesammelt und eine fabelhafte Regatta organisiert. Bei regenlosem Wetter und leichtem Nord-West-Wind gab es tollen Segelspaß für Groß und Klein, Jung und Alt, Holz und Kunststoff. Annika und Achim Grosser erreichten als erstes Team mit Ihrem Zugvogel die Ziellinie. 16 Boote gingen nacheinander über die Linie. Aufgrund der Yardstickberechnung gewann das Team Thomas Schröer mit Christian Thoms auf der Yngling. Es gab einen großen Pokal und dazu eine tolle Siegerehrung mit vielen herzlichen Worten und Gesten.

Wir sagen Dankeschön für diese wunderschöne Veranstaltung und freuen uns schon jetzt auf die nächste 8 auf dem Maschsee.

HYC

Meike Greten

Eine kleine Zeitreise

Die Zeit, die Marie-Alberta Bredt in Ihrem Leben im Hannoverschen Yacht-Club verbracht hat, ist wohl kaum von einem anderen Mitglied zu toppen. Es müssen schon ganz besondere Umstände vorliegen, die sie davon abhalten, jeden Freitag bis Sonntag im Clubhaus Steinhude zu sein. In den Fünfzigern hat sie sehr viel Zeit am Clubhaus auf dem Wilhelmstein verbracht. Doch dort war sie seit langem nicht mehr - bis heute. Im Rahmen einer Testfahrt, ob die Rika mit den neuen Batterien endlich wieder normal anspringt, haben wir Marie-Alberta Bredt mitgenommen. Bei einem Zwischenstopp, der erforderlich war, um zu prüfen, ob die Rika auch nach einer

Pause anspringt, haben wir unseren Clubkameraden bei der Holzboot Regatta zujubeln können. Dabei waren Frieda in seinem P-Boot, aber auch Jochim Grosser mit seinem Schwertzugvogel. Viele historische Boote, wie sie Marie-Alberta Bredt schon vor vielen vielen Jahren auf dem Meer erleben durfte.....

Über 90 Jahre trennen diese beiden Mitglieder voneinander

Teichhûs

Restaurant • Terrasse

Wilkenburger Straße 32
30519 Hannover

0511 / 897 148 93

www.teichhues.de
info@teichhues.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag
11.30 bis 21 Uhr

Text: Kai van Gemmern, Fotos: Meike Greten

Molenfest

Wenn ein Unwort des Jahres am Steinhuder Meer gewählt werden würde, wäre „Wasserstand“ sicherlich ganz weit oben, denn viele von uns haben mit dem niedrigen Pegel schlechte Erfahrungen gemacht.

Es hat sich zudem gezeigt, dass die mit Steinen gefüllten Drahtkörbe im Bereich hinter der Mole eine nicht zu unterschätzende Gefahr für Boot, Badegäste und insbesondere Kinder darstellen. Diese nutzten vor der klassischen Pfahlkonstruktion als Unterbau für den Steg, bis starker Eisgang die Konstruktion zerstörte.

Für das Molenfest am 07. Juli 2018 haben wir uns den geringen Wasserstand jedoch zum Vorteil gemacht und den angesetzten Arbeitsdienst dafür verwendet, die Drahtkörbe mit den vielen spontanen Helferinnen und Helfern Stein für Stein zu leeren. Ihnen gilt ein besonderer Dank! Die entnommenen Steine konnten zur Ufersicherung im Bereich der Mole wiedereingesetzt werden.

Mit Frühstück, Waffeln, Bratwürstchen, Nackensteaks, Salat, kühlen Getränken sowie Kaffee und Kuchen wurde bestens für das leibliche Wohl aller Beteiligten gesorgt.

Bericht und Fotos: Dirk Tesmer und Hans Hausmann

RC Laser

Ein Segelboot im Kleinformat stellt sich vor.

Der RC Laser ist trotz seiner Länge von nur ca. 1 m und der Tatsache, dass der Steuermann an Land steht und sein Boot fernsteuert, kein Modellboot im klassischen Sinne, sondern ein ausgereiftes Regattasportgerät.

Der RC Laser ist die funkgesteuerte (RC) - Version der olympischen Laser-Jolle im Maßstab 1:4. Aus Stabilitätsgründen ist sie mit einem schweren Kiel ausgestattet, der die Funktion des Gewichtes des Steuermanns auf der olympischen Laser-Jolle übernimmt.

Selbst für einen Laien ist der RC Laser in weniger als 10 min. aufgebaut und segelfertig. Es sind keine speziellen handwerklichen Fähigkeiten notwendig. Ein Video der Fédération Française de Voile zeigt dieses sehr anschaulich.

https://youtu.be/ds0Y-fn-6KA

Diese Einfachheit des RC Lasers ist auch der Grund, warum der französische Seglerverband 180 dieser Modellboote gekauft hat und sie im Vereins- und Jugendbereich einsetzt.

Wie das Original ist der RC Laser eine One-Design-Klasse, in der ab 1995 zunächst in den USA Regatten gesegelt wurden. Seitdem haben sich diese Modellsegelboote über den ganzen Globus verbreitet, so dass weltweit einige Tausend RC Laser segeln. In Europa existieren die größten Flotten in Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Schweden und Deutschland.

Seit 2016 ist der RC Laser nationale Klasse im DSV und 2017 wurde die erste „Internationale Deutsche Meisterschaft“ auf dem Dümmer gesegelt.

In der Rangliste werden aktuell 48 RC Laser-Segler geführt.

Zusammengefasst ist der RC Laser das ideale Boot für den Einstieg in das RC Segeln und bietet sich aufgrund des One-Designs als Regattaboot für ambitionierte Segler an.

Die Mitglieder der RC-Laserflotte Hannover setzen sich aus Seglern, die vom aktiven Regattasport kommen (bisher u.a. die HYC-Mitglieder Matthias Hotho und Niklas Kiel) und am Segeln interessierten Modellbauern zusammen.

Um die Basis unserer Flotte zu verbreitern, sind wir auf Promotiontour und auf der Suche nach weiteren aktiven, erfahrenen Regattaseglern, die sich auch in der kalten Jahreszeit sportlich betätigen wollen. Zu diesem Zweck haben wir anlässlich des Tags der offenen Tür in Steinhude sehr gute Gespräche mit dem Vorstand des HYC geführt.

Neben dem bereits fest stehenden Termins des Niedersachsen Cups der RC Laser am 9. September 2018 beim HYC in Steinhude sind weitere Veranstaltungen geplant. Es gibt die Idee einen Matchrace-Cup für Mitglieder/innen des HYC auf dem Maschsee zu veranstalten, für den wir die Boote stellen und die Aktiven betreuen.

Sollten sich im DSV oder im HYC ähnliche Entwicklungen wie in Frankreich zur Förderung der Vereine und der Jugend anbahnen, würden Mitglieder der RC Laser-Flotte Hannover dem HYC mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Zu beziehen ist der funkgesteuerte RC Laser, wie auch die olympische Laser-Jolle, über den Deutschland-Vertrieb Ziegelmayer in Hamburg. Gute Gebrauchtboote sind bei Interesse auch gelegentlich über die RC Laser-Flotte Hannover verfügbar.

Weitere Informationen finden sie unter http://www.rc-Laser.de

Kontakt: H. Hausmann

+4917/25136178

hausmann30559@kabelmail.de

Anke Erdenberger

Cluburlaub der Extraklasse

Liebe Clubmitglieder,

erratet Ihr, an welchem Urlaubsziel unsere Optikinder Jan und Katja mit ihrer Familie eine ganz besondere Woche voller Spaß und Action verbracht haben?

So oder so ähnlich mag es im Prospekt gestanden haben:

Ihre Unterkunft liegt inmitten eines beliebten Fischerortes. Das großzügige Gelände in erster Reihe zum Meer lädt mit vielen Sitz und Rückzugsplätzen zum Verweilen ein. Über einen Holzsteg erreichen Sie in kurzer Zeit eine kindgerechte Badestelle.

Verschiedene Wasserfahrzeuge stehen für Sie zur freien Verfügung. Desweiteren steht für die Jüngsten ein großer Fuhrpark an Fortbewegungsmitteln bereit.

Von der Veranda aus überblicken Sie das Meer sowie die nahegelegene Insel. Genießen Sie hier wochentags Ihr Selbstversorgerfrühstück sowie den Sonnenuntergang.

Am Wochenende steht Ihnen eine abwechslungsreiche und wohlschmeckende saisonale Küche zur Verfügung. Sie speisen in angenehmer Gesellschaft unserer Clubfamilie.

Geschäfte für alle Dinge des täglichen Bedarfs finden Sie in 5 Minuten Fußdistanz.

Nur 800m entfernt liegt ein beliebter Familienstrand: Mit 300 Meter feinstem Sandstrand, seichtem Gewässer und vielen attraktiven Spielmöglichkeiten bietet die Badeinsel nicht nur Familien mit Kindern ein ideales Terrain für einen rundum gelungenen Badetag. Und wenn die Badegäste den Strand verlassen, kehrt hier nicht immer gleich Ruhe ein. Auf der idyllischen Insel werden in der Saison auch unterschiedliche Musikveranstaltungen angeboten, so dass man sich hier auch am Abend amüsiert.

Die Qualität dieses Badegewässers wurde von der EU als ausgezeichnet eingestuft.

Und? Was war das wohl für ein Urlaubsziel?

Richtig! Familie Erdenberger hat eine wunderschöne Woche auf unserem HYC Clubgelände in Steinhude verbracht. Mit viel Baden, kleinen Ausflügen mit den Fahrrädern, Segeln, Paddeln, Planschen - sprich allem, was das Herz des Wassersportlers erfreut :-)

Besonders schön waren die Wochenenden, an denen entsprechend Trubel im Club war und wir uns am Molenfest nützlich machen sowie den schwimmenden Spaßponton genießen konnten.

Auch wenn man im norddeutschen Sommer sicherlich nicht jedes Jahr mit 27 Grad Wasser und über 30 Grad Luft rechnen kann, ist der HYC immer eine Reise wert – und wir freuen uns auf eine Wiederholung!!!

Jakob Wetekam

Der erste eigene Ostsee-Törn

Seit Jahren schon segeln wir, das sind André, Benni und ich, Jakob, alle Vereinsmitglieder des HYC, mit der Goetheschule, von der wir übrigens unsere Segelausbildung erhielten, auf der Ostsee und so war es letztes Jahr im Herbst eigentlich gar keine Frage mehr, dass wir im Sommer 2018 auch einen eigenen Törn fahren wollten. Endlich tun und lassen wonach uns ist und vor allem selbst die Etappenziele festlegen. Die weitere Vorbereitungszeit verging auch angesichts meines Abiturstresses schnell und so fanden wir drei uns an einem Freitagabend Anfang Juli auf der acht Meter langen, für eine Woche gecharterten Etap 24i „Summer Lady“ mit Heimathafen Burgtiefe wieder.

War die Vorbereitung des Törns für uns nichts Neues mehr gewesen, so sollten doch die Segelei an sich und der Außenborder einige Überraschungen bereit halten, die wir von den 37 bis 44 Fuß langen, von der Goetheschule gecharterten Yachten nicht gewohnt waren.

Hochmotiviert standen wir Samstag Morgen zu unjugendlicher Zeit auf, um pünktlich um sieben im Super-

markt mit der Verproviantierung zu beginnen. Das hätten wir uns auch sparen können, denn angesichts der stürmischen Winde war dann Hafentag angesagt. Genug Zeit also die Kühlboxen voll aufzudrehen, gut zu kochen und den halbvollen, 25 Liter fassenden Benzintank vorsichtshalber aufzufüllen. Unser Verdacht, dass die Aussage, ein Vierteltank würde für die Woche locker reichen, für unser Vorhaben nicht ganz zutraf, sollte sich bestätigen.

Sonntagmorgen um vier Uhr, wir wollten etwas von der verlorenen Zeit aufholen, standen wir bei traumhaften Wetter ablegebereit an Deck, doch der Motor sprang nicht an. Der Fehler war im trotz Landstroms leeren Bordakku schnell gefunden, die Übeltäter auch: die zu hoch eingestellten Kühlboxen waren‘s. Mit etwas Verzögerung konnten wir bei bestem Nordwestwind, der die ganze Woche über vorherrschte, mit fünf Knoten bis zum Fahrwasser des Guldborgsunds segeln. Nur eine Sorge trübte das Vergnügen: Würde die Spannung des nur kurz geladenen Akkus ausreichen, um wieder zu starten? Sie reichte und so fuhren wir unter Motor noch bis Nykøbing, wo wir gerne den hervorragenden Gasgrill des örtlichen Segelclubs nutzten.

Für Montag hatten wir uns, anscheinend die Bootsgröße vergessend, eine 30 Seemeilen lange Kreuz bei immer noch sechs bis sieben Beaufort nördlich um Femø bis in den Inselhafen vorgenommen. Als uns, westlich von Femø stehend, zwei Meter hohe Wellen über das offene Småland-Fahrwasser entgegen rollten, begannen wir etwas an unserem Vorhaben zu zweifeln, änderten unser Ziel spontan und liefen abends einigermaßen erschöpft in den geschützteren Hafen

von Fejø ein, angesichts dieser Wellen, eindeutig die bessere Wahl.

Der Dienstag begann mit drei Kilometern Fußmarsch. Die „Jockelei“ durch den Sund hatte uns fast die gesamte Tankfüllung abverlangt, und so wanderten wir über die Insel zur Tankstelle um nachzubunkern. Natürlich segelten wir auch weiter, der Kurs war auf Lohals im Norden Langelands abgesetzt. Bei zunächst leichten Winden freuten wir uns, endlich den Spinnaker ausprobieren zu können. Blöd nur, dass der Wind während des Setzens urplötzlich stark zunahm und unseren Spibaum über Bord beförderte. Jedenfalls flogen wir doch wieder förmlich nach Lohals, mit bis zu vier Knoten… Noch hatten wir uns nicht vollständig an die geringen Geschwindigkeiten gewöhnt oder waren immer noch verwöhnt von den großen Yachten. Unsere Lösung war einfach jeden Tag etwa zehn Stunden zu segeln, damit konnten wir uns gut abfinden, denn auf die Umrundung Langelands wollten wir auf keinen Fall verzichten. Der Abend in Lohals war zwar etwas verregnet, die Aussicht auf die hübschen Däninnen auf der anderen Seite der Boxengasse ließ unsere Stimmung jedoch merklich steigen, ebenso wie die zwar verantwortungslosen aber amüsanten Manöver des sturzbetrunkenen Skippers eines langen, hölzernen Oldie-Motorbootes, der abends noch einhand ablegte, um leider vergeblich einem Dänen zu helfen, seinen Kutter von der Sandbank neben der Mole zu ziehen. Die Perfektion, mit der er sein Boot in diesem Zustand beherrschte, war auf zweifelhafte Art beeindruckend.

Am Mittwoch hieß es dann zunächst bei Leichtwind ausharren. Doch viel mehr als die Tatsache, dass wir mangels Kraftstoff auf den Wind warten mussten, ärgerte uns der Fakt, dass unser Spinnaker ohne Baum nicht nutzbar war. Als der Wind am späten

Nachmittag vor Marstal endlich deutlich auffrischte, ging es trotzdem nicht schneller voran, denn wir hatten uns mit den beiden Kurzkielen dermaßen viel Kraut eingefangen, dass wir, als wir es in breiterem Fahrwasser endlich loswerden konnten, gleich zwei Knoten schneller segelten. Im sehr vollen Bagenkop gab‘s für uns sogar ein Plätzchen hinter der Mole und zu unserer großen Freude war auch noch Hafenfest. Nach dem traumhaften Sonnenuntergang, in dieser Hinsicht hat uns der Hafen sowieso noch nie enttäuscht, arbeiteten wir, begleitet von dänischen Shanty-Bands, mit Hochdruck an dem Verbrauch unseres extra aus Hannover mitgeführten Kastens „Herri“.

Den Schlag über die Kieler Bucht legten wir am Donnerstag zurück und erfreuten uns besonders an den zahlreichen Traditionsseglern, denen wir unterwegs begegneten. In Orth auf Fehmarn teilte uns der Hafenmeister die vorletzte freie Box zu, an der vorletzten Brücke in der hintersten Ecke des Beckens. Angesichts des überfüllten Hafens, wurde unser vorletzter Anleger zur Geschicklichkeitsübung mit Slalom und Tellerwende, die wir, natürlich in aller Bescheidenheit, meisterten.

Auf dem letzten Schlag bis Burgtiefe waren wir selbst wieder einmal überrascht, wie selbstverständlich der Umgang mit einem anfangs unbekannten Boot wurde, dass wir lernten die Vor- und Nachteile der Größe zu berücksichtigen und sogar auf den Einbaudiesel zu verzichten. Wir sind froh, dass unser erster eigenverantwortlicher Segeltörn so super lief und wir unseren Riesenspaß hatten.

Das einhellige Fazit lautet:

Verlangt nach Wiederholung!!

Meike Greten

Die nächsten wichtigen Termine

September 2018

01.09.2018 - 02.09.2018 Goldenes Mocca-Service der 15er - JK, Erich Schlieker Gedächtnispreis der O-Jollen

01.09.2018 Arbeitsdienst

02.09.2018 Jugend-Training

02.09.2018 Regatta „Die 8“ auf dem Maschsee

08.09.2018 - 09.09.2018 O-Jollen-Zinn-Cup, Laser-Cup Standard, Laser-Radial, Laser 4.7

09.09.2018 - Niedersachsen-Cup RC Laser

08.09.2018 Wilhelmsteinfest

15.09.2018 - 16.09.2018 Int. Kehraus-Regatta der FD und Contender

30.09.2018 Trainingsende

Oktober 2018

03.10.2018 - 07.10.2018 Deutsche Jugendmeisterschaft der Open BIC

06.10.2018 Arbeitsdienst

14.10.2018 Training in den Herbstferien – bei Bedarf/Wind/Wetter

21.10.2018 Boote einlagern

27.10.2018 Giganten der Meere / Ozeanforschung

27.10.2018 Arbeitsdienst

November 2018

24.11.2018 Wurstessen

Dezember 2018

02.12.2018 Weihnachtsfeier (Alle)

Januar 2019

12.01.2019 Jugendversammlung

360° SERVICE FÜR IHR NETZWERK

IDS – Wir nehmen IT persönlich!

EIN LEBEN LANG NETZWERK AUF HOHEM NIVEAU

Als **IT-Dienstleistungs-unternehmen** mit über 27 Jahren Erfahrung bietet die **IDS** Ihnen professionelle **Unterstützung** für Ihre **IT-Infrastruktur** in den Bereichen Systemwartung, -betreuung und -optimierung an.

Die Service-Konzepte und Dienstleistungen der IDS, die sich für alle Unternehmensgrößen eignen, passen sich flexibel Ihren Anforderungen an und garantieren **höchste Verfügbarkeit** Ihrer IT-Infrastruktur **bei voller Kostenkontrolle!**

WWW.IDSGMBH.COM

Network Experts
Keep IT simple and smart.

Managed Services der IDS wie

- die regelmäßige Betreuung
- der Betrieb
- das Monitoring oder
- die Wartung Ihrer eingesetzten Komponenten

bedeutet für Sie vor Vertragsabschluss gemeinsam definierte und dokumentierte Service-Leistungen auf Basis eines vereinbarten SLA (Service-Level-Agreement). Somit lassen sich Erfüllung der Services sowie die ausgeführte Qualität messen und bewerten.

Für mehr Informationen kontaktieren Sie bitte Ihren Segelkameraden Matthias Garzmann

Inter Data Systems GmbH
Wilhelm-Röntgen-Str. 11 63477 Maintal Tel: 0 61 09-76 68-0 E-Mail: info@idsgmbh.com **www.idsgmbh.com**

SYSTEMWARTUNG • SYSTEMBETREUUNG • MANAGED SERVICES
NETZWERKDESIGN • IT ASSET MANAGEMENT SERVICES
NETZWERKLEIHSTELLUNG • WLAN-AUSLEUCHTUNG

DER PARTY LÖWE

Event – Organisation – Catering

Sehr geehrte Gäste, liebe Clubmitglieder,
wir präsentieren Ihnen an den kommenden Mittwochabenden
folgende kulinarische Spezialitäten; und bitten um Ihre Reservierung von montags bis
freitags. Tel: 0511-80 80 30 oder E-Mail: info@partyloewe.de.
Wir freuen uns Sie ab18:00 Uhr im Hannoverschen Yacht-Club begrüßen zu dürfen.

Das Themenbuffet wird um 19:00 Uhr eröffnet.

Mittwoch, 05.09.2018

„Farbe bekennen“ Speisen Ton in Ton

Lila Möhre-Brombeere- violette Kartoffel
Zucchini-Pistazie-Erbse
Blätterteig-Rinderfilet-Kichererbse-Curry
Süßkartoffel-Lachs-Safran

25,50 €

Mittwoch, 12.09.2018

Gesammelte Werke“

Kräutersaitlinge auf Carpaccio, Waldpilze in Rahmsüppchen
Trüffel auf Kräuterrührei
Pfifferlinge mit Kalbssteaks, Steinpilze in Ravioli
Toblerone-Mousse

24,50 €

Mittwoch, 19.09.2018

„Levante-Küche-Orient“

Garnelen mit Ingwer und Joghurt, Fattusch, Tabouleh
Lammhuft mit Cashewkernen, Harissa-Hähnchen mit Saubohnen
Gebackene Falafel-Bällchen mit Minzjoghurt
Feigencreme und gebackene Aprikosen

22,50 €

Mittwoch, 26.09.2018

“Italia“

Rosmarinbraten mit geschmolzener Mini-Paprika
Pasta mit Salbei-Hackbällchen in Tomatensugo
Gefülltes Schweinefilet mit Babyspinat und Parmesankartoffeln
Getränkter Chianti-Kuchen mit Beeren

19,50 €

Bei den aufgeführten Speisen handelt es sich um eine Auswahl (Änderungen vorbehalten).
Genauere Informationen finden Sie dann am Abend vor Ort.
Bitte beachten Sie, dass wir kurzfristige Reservierungen eventuell nicht berücksichtigen können.
Falls Sie einmal verhindert sein sollten, sagen Sie uns bitte rechtzeitig telefonisch oder per E-Mail ab.
Wir möchten darauf hinweisen, dass keine Kartenzahlung im Hannoverschen Yacht-Club möglich ist.

DER PARTY LÖWE

Event – Organisation – Catering

Sehr geehrte Gäste, liebe Clubmitglieder,
wir präsentieren Ihnen an den kommenden Mittwochabenden
folgende kulinarische Spezialitäten; und bitten um Ihre Reservierung von montags bis
freitags. Tel: 0511-80 80 30 oder E-Mail: info@partyloewe.de.
Wir freuen uns Sie ab18:00 Uhr im Hannoverschen Yacht-Club begrüßen zu dürfen.

Das Themenbuffet wird um 19:00 Uhr eröffnet.

Mittwoch, 03.10.2018

„Schmankerl von der Wiesn"

Obatzda, Fleischpflanzerl, Weißwurst, geschmorter Ochsenbraten, krosses Händl
Cremiges Wonnekraut und Knödel, warmer Apfelstrudel

18,50 €

Mittwoch, 10.10.2018

„Pumpkin"

Gebackene Kürbisfrittata, Wildkräutersalat mit gerösteten Kernen
Suppe vom Hokkaido-Kürbis, Schweinefilet mit Risotto vom Butternut
Entenbrust mit Muskatkürbis
Pumpkintarte und Kürbiskern-Creme

20,50 €

Mittwoch, 17.10.2018

„Ursprung – Nachhaltige Küche"

Alle Produkte an diesem Abend stammen aus einer ursprünglichen Produzentengeschichte, erfüllen eine abgesicherte Nachhaltigkeitsleistung und haben eine hohe kulinarische Qualität.

Mecklenburger Bio-Kalb, Hasetaler Edelwaller
Lübchiner Strohschwein, Pommersche Weidegans
Chiemgauer Bio-Käsespezialitäten und viele weitere Produkte

28,50 €

Mittwoch, 24.10.2018

„Bodenständig"

Cremige Kartoffel-Speck-Suppe
Tranchierter Spanferkelrücken, marinierte Hähnchenbrust
Nussiger Wirsing und buntes Gemüse
Mousse au Chocolat

19,50 €

Mittwoch, 31.10.2018

„Wilde Zeit"

Hirschfrikadellen mit Preiselbeeren, Wildconsommé mit Esterhazy-Gemüse
Geschmorter Wildschweinbraten, tranchierte Rehkeule
Püree von der Pastinake und glasierter Rosenkohl
Portweinbirnen

27,50 €

Bei den aufgeführten Speisen handelt es sich um eine Auswahl (Änderungen vorbehalten).
Genauere Informationen finden Sie dann am Abend vor Ort.
Bitte beachten Sie, dass wir kurzfristige Reservierungen eventuell nicht berücksichtigen können.
Falls Sie einmal verhindert sein sollten, sagen Sie uns bitte rechtzeitig telefonisch oder per E-Mail ab.
Wir möchten darauf hinweisen, dass keine Kartenzahlung im Hannoverschen Yacht-Club möglich ist.

Foto: Kai Greten

Impressum

Der Schäkel ist das Clubmagazin des Hannoverschen Yacht-Club e.V. und erscheint dreimal im Jahr.
Verantwortlich für den Inhalt: Tom Greten
(1. Vorsitzender des HYC)
Redaktion: Meike Greten
Foto Cover: Stefan Ibold
Wir bedanken uns herzlich bei allen Autoren, Fotografen und Anzeigenpartner für Ihre Beiträge, Texte und Bilder.
Gestaltung: managebar GmbH, Industriestr. 17c, 31832 Springe
Anzeigen: Meike Greten
Druck: Druckerei WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang
Auflage: 750 Exemplare
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder anzupassen, wenn erforderlich. Beiträge, Leserbriefe und Presseauszüge stellen die Meinung der jeweiligen Autoren, nicht unbedingt die des Vorstands dar. Wenn Sie den Schäkel ebenfalls gern unterstützen möchten, freuen wir uns auf Ihre Anfrage an schaekel@hyc.de.
Nächster Redaktionsschluss: 01.11.2018
Erscheinungstermine: 01.04. 01.09., Ende Dezember
Angaben vorbehaltlich Änderungen

Hannoverscher Yacht-Club e.V.
Am Stadtbahnhof 9, 31848 Bad Münder
Hannoverscher Yacht-Club e.V. in Steinhude
Fischerweg 41, 31515 Steinhude, 05033-5434
Hannoverscher Yacht-Club e.V. am Maschsee
Karl-Thiele Weg 13, 30169 Hannover, 0511-161800

www.hyc.de
info@hyc.de

Landhaus Ammann
Erleben Sie Betreutes Wohnen der Extraklasse.

www.landhaus-ammann.de

GDA
Raum für Persönlichkeit

DER PARTY LÖWE

Event – Organisation – Catering

Der Party Löwe GmbH & Co. KG
info@partyloewe.de

www.partyloewe.de
freecall 08000-80 80 30